

## Die Lisa

2

In einer kalten Winternacht vor vielen Jahren wurde in der großen Stadt Berlin...

3

...ein Mädchen geboren. Ihre Eltern ließen es Henriette Elisabeth taufen. Aber vom ersten Tag an war das Mädchen für alle nur "die Lisa".

4

Berlin war zu jener Zeit kaiserliche Hauptstadt. Wilhelm II. - so hieß der Kaiser - wollte Deutschland stark machen. Viele Fabriken wurden gegründet, und Häuser wurden gebaut. Auch das Haus Nr. 10, in dem Lisa aufwuchs, entstand in jenen Jahren. Erst drei Monate vor Lisas Geburt war es fertig geworden.

5

Als Lisa in die Schule kam, spielte sie am liebsten mit dem blonden Hans aus dem Hinterhaus. Ihre beste Freundin aber war die Else, die Tochter vom Lebensmittelhändler Kohn. Der Karl Jäger war auch immer dabei. Doch er spielte nur selten mit, viel lieber guckte er zu.

6 und 7

Lisa wollte Schneiderin werden und hatte Glück: Der Herr Kröger nahm sie in die Lehre. Nur wenige Tage später mußte ihr Vater in den Krieg. Der Erste Weltkrieg hatte begonnen. Doch die Menschen in den Straßen waren darüber nicht sehr traurig. Ganz im Gegenteil, sie jubelten. Der Kaiser hatte gesagt, sie müßten das Vaterland verteidigen. Und er hatte ihnen versprochen, der Krieg würde nicht sehr lange dauern. Weihnachten 1914 sollten alle Väter wieder bei ihren Kindern sein.

8

Die Jahre vergingen, und der Krieg nahm kein Ende, wurde nur immer grausamer. Viele Soldaten kehrten nicht zurück, und auch Lisas Vater fiel. Und in der Heimat starben die Menschen, weil sie zu wenig zu essen bekamen und nichts zu heizen hatten. Als der blonde Hans an der Hungergrippe starb, überlegte sein Vater, wie die Menschen mit dem Krieg Schluß machen konnten. Andere Väter und Mütter dachten dasselbe.

9

Deutschland konnte den Krieg nicht gewinnen, der Kaiser und seine Generäle jedoch wollten ihn nicht als Verlierer beenden und ließen immer weiterkämpfen. Nach vier Jahren Krieg, Hunger und Not aber wehrten sich die Menschen gegen ihre Regierung, und es kam zu einer Revolution. Der Kaiser mußte abdanken, eine neue Regierung wurde gewählt und Frieden konnte geschlossen werden. In einen der jungen Soldaten, die aus dem Krieg heimkehrten, verliebte sich die Lisa. Er hieß Werner und wohnte in der Nr. 17.

10

Obwohl nun Frieden war, ging es den meisten Menschen noch immer sehr schlecht. Der Krieg hatte nur unter großen Opfern beendet werden können. Trotzdem war Lisa in jener Zeit sehr glücklich. Ihr Werner und sie gingen oft tanzen. Und die Else nahm den Paul Kröger mit, den Sohn vom Schneidermeister Kröger.

11

Wenige Jahre später heirateten Lisa und Werner. Es war wieder eine schlimme Zeit. Inflation nannten das sie Leute. Alles wurde immer teurer. Zum Schluß kostete ein Brot über eine Milliarde Mark. Und obwohl Werner jeden Tag mehr verdiente, mußten Lisa und er oft hungern. Andere nutzten die Not der Menschen aus, um krumme Geschäfte zu machen, und wurden reich dabei.

12

Lisa wünschte sich Kinder, einen Jungen und ein Mädchen. Doch sie bekam nur Jungen, erst den Wolfgang, dann den Klaus. Das war eine schöne Zeit. Lisas Familie ging es gut, und Berlin war in jenen Jahren eine der interessantesten Städte Europas. Es gab viele Cafés, viele Theater, Kinos und Sportveranstaltungen. Immer mehr Busse, Straßenbahnen und Autos fuhren durch die Stadt, das Modewort hieß "Tempo".

13

Werner war von Beruf Werkzeugmacher. Seine Arbeit machte ihm Spaß und wurde nicht schlecht bezahlt. Doch dann kam die Wirtschaftskrise. In der ganzen Welt gab es immer weniger Arbeit. Allein in Deutschland wurden sechs Millionen Menschen arbeitslos. Darunter auch Werner. In dieser Zeit starb Lisas Mutter. Lisa mußte sehr tapfer sein.

14 und 15

Eine neue Regierung war an die Macht gelangt. Adolf Hitler hieß der neue Reichskanzler, der "Führer" aller Deutschen sein wollte. Wer anders dachte als seine Partei, und das auch sagte, wurde eingesperrt. Juden galten von nun an als Untermenschen. Die Familie Kohn aber war jüdisch, und der Karl Jäger glaubte der neuen Regierung. Lisa sah das mit Erschrecken. Sie hoffte, die neue Regierung würde nicht lange an der Macht bleiben. Viele Menschen hofften das. Als sie merkten, daß sie sich geirrt hatten, war es schon zu spät.

16

Eines Nachts wurden den jüdischen Ladenbesitzern die Schaufensterscheiben eingeschlagen und die Läden ausgeplündert. Viele Juden wurden geschlagen, andere umgebracht. Fast alle jüdischen Gotteshäuser wurden angezündet. Elses Eltern bekamen Angst und verließen Deutschland. Else blieb in Berlin und führte den Lebensmittelladen weiter. Sie wollte Paul nicht verlassen. Heiraten aber durften die beiden nicht. Jede Heirat zwischen jüdischen und nichtjüdischen Deutschen war verboten.

17

Werner hatte wieder Arbeit, und viele andere auch. Die Hitler-Regierung bereitete einen neuen Krieg vor. Also brauchte man Autos, Waffen und Autobahnen, um schnell in die Nachbarländer einfallen zu können. Als der Krieg ins dritte Jahr ging, mußte auch Werner wieder ins Feld - zum zweitenmal in seinem Leben. Elses Paul war schon lange an der Front. Er schrieb der Else oft lange Briefe. Die meisten waren sehr traurig. Diesmal hatten die Menschen nicht gejubelt, als der Krieg begann. Sie hatten den ersten noch in böser Erinnerung.

18

Die Hitler-Regierung aber führte nicht nur gegen andere Länder Krieg, sie führten ihn auch gegen das eigene Volk. Wer sagte, daß der Krieg ein Verbrechen war, wurde abgeholt und eingesperrt. Und auch die Juden, die in Deutschland geblieben waren, wurden abgeholt und eingesperrt - und die meisten von ihnen umgebracht. Auch die Else. Lisa dachte an ihre Kinder und wagte nicht, ihrer Freundin beizustehen. Wer Juden half, brachte sich selbst in Gefahr. In Lebensgefahr.

19

Im Zweiten Weltkrieg starben noch mehr Menschen als im Ersten. Es gab nun Flugzeuge, die tief in die feindlichen Länder hineinfliegen konnten. Sie hatten Bomben an Bord, mit denen die Piloten ganze Städte zerstörten. Zuerst bombardierten die deutschen Flieger London, Coventry und Leningrad, dann

zerstörten die Engländer und Amerikaner München, Dresden und Berlin. Fast jede Nacht war Bombenalarm, und Lisa mußte mit ihrem Klaus in den Luftschutzkeller fliehen. Der Wolfgang war nun auch schon Soldat.

20 und 21

Diesmal war der Krieg erst zu Ende, als Deutschland völlig am Boden lag. Der deutsche Führer hatte sie bis zum Schluß kämpfen lassen. Und viele waren ihm bis zum Schluß gefolgt. Als die Kämpfe endlich vorüber waren, stand in Berlin nur noch jedes dritte Haus. Und wieder gab es nichts zu essen und zu heizen. Lisa und Klaus aber hatten noch Glück gehabt, die Nr. 10 war heil geblieben. So hatten sie wenigstens eine Wohnung. Werner aber war im Krieg gefallen und Wolfgang in Gefangenschaft geraten. Nur Elses Paul kam bald wieder in die Nr. 10 zurück.

22

Die Else lebte nicht mehr, und Werner lebte nicht mehr. Lisa und Paul waren immer schon Freunde gewesen, jetzt zogen sie zusammen. Paul reparierte in der Schneiderei, die er von seinen Eltern geerbt hatte, Radios, Lisa arbeitete wieder als Schneiderin. Aus alten Soldatenmänteln machte sie Joppen für Kinder, aus Kleidern Röcke und aus langen Hosen kurze.

23

Weil Deutschland den Krieg begonnen hatte, wurde das Land von den Siegern geteilt. Zuerst lebten die Menschen in vier verschiedenen Besatzungszonen - der englischen, französischen, amerikanischen oder russischen Zone -, später in zwei Deutschlands. Das eine nannte sich Deutsche Demokratische Republik, das andere Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt Berlin wurde genauso geteilt. Die Grenze ging mitten durch Lisas Straße. Von nun an wohnte sie in West-Berlin.

24

Nachdem Lisa und ihr Paul einige Jahre zusammengelebt hatten, heirateten sie. Klaus und seine Freundin Karin feierten mit. Und auch die Familie Neumann aus dem dritten Stock war dabei - eine Flüchtlingsfamilie, die durch den Krieg aus ihrer Heimat vertrieben worden war. Wolfgang war noch immer in Kriegsgefangenschaft. Irgendwo in der Sowjetunion. Nur einen Brief hatte er bisher schreiben dürfen. Es war ein sehr nachdenklicher Brief. Wolfgang machte sich viele Gedanken, wie es zu den beiden Kriegen gekommen war.

25

Erst zehn Jahre nach dem Kriegsende wurde Wolfgang aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Aber er zog nicht zu Lisa zurück. Er zog nach Ost-Berlin. Die Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik wollten ein besseres, friedlicheres Deutschland schaffen. Dabei wollte er mithelfen. Klaus hatte keine gute Meinung von diesem anderen Deutschland. Und so stritten die beiden Brüder oft miteinander.

26

Auch der Karl Jäger kam zurück. Wo er gewesen war, wußte niemand. Manche sagten, er hätte für das, was er unter Hitler getan hatte, im Gefängnis gesessen. Andere erzählten, er hätte sich versteckt gehalten. Lisa wollte nur wissen, ob er sich für seine Verbrechen schämte. Als sie ihn sah, daß er ausgerechnet in Kohns Lebensmittelladen ein eigenes Geschäft aufmachte, fragte sie ihn nicht danach. Und traf sie ihn auf der Straße, grüßte sie ihn nicht.

27

Nach und nach verschwanden die Ruinen. So schön wie die Häuser, die vorher dort gestanden hatten, aber wurden die Neubauten nicht. Viel viele Wohnungen benötigt wurden, mußte schnell gebaut werden. Doch je mehr Häuser entstanden, desto mehr Menschen zogen wieder in Lisas Straße. Das gefiel ihr. Und als auch Klaus und Karin endlich eine eigene Wohnung fanden, freute sie sich sehr. Die beiden wollten nämlich heiraten.

28 und 29

Lisa war schon über sechzig Jahre alt, da erlebte sie wieder etwas Schlimmes: Dem anderen deutschen Staat waren zu viele Menschen weggelaufen. Die einen, weil es den Leuten im Westen besser ging, die anderen, weil sie endlich mal laut sagen wollten, was sie dachten. Damit niemand mehr weglaufen konnte, ließ die DDR-Regierung eine Mauer bauen. Mitten durch die Stadt. Versuchte es trotzdem einer, wurde auf ihn geschossen. Nur wer sehr viel Glück hatte, konnte jetzt noch fliehen. Viele aber hatten kein Glück. Sie wurden an der Mauer erschossen oder gefangengenommen und eingesperrt. Für Lisa bedeutete das, daß ihr Wolfgang sie nicht mehr besuchen konnte. Und sie durfte nicht zu ihm. Nur noch telefonieren konnten sie miteinander. Und Briefe schreiben.

30

Zwei Jahre später heirateten Klaus und Karin. Es wurde eine schöne Hochzeit mit vielen jungen Leuten. Wolfgang und seine Familie konnten leider nicht dabei sein.

Wieder ein Jahr später bekam Karin ihr erstes Kind: Die Monika. Lisa war Oma geworden. Bald darauf kam Dieter zur Welt, Monikas kleiner Bruder. Paul war zu dieser Zeit schon sehr krank und konnte nicht mehr aufstehen.

31

Wenige Tage nach seinem siebzigsten Geburtstag starb Paul. Lisa hatte ihn bis zuletzt gepflegt. Wolfgang wäre gern zur Beerdigung gekommen, seine Regierung aber ließ immer noch niemanden über die Grenze. Paul wäre ja nicht sein richtiger Vater gewesen, wurde ihm gesagt. Vor Zorn hatte Wolfgang laut auf seine Regierung geschimpft. Da haben sie ihn ins Gefängnis gesperrt, ein ganzes Jahr lang.

32

Das Haus Nr. 10 war nun längst nicht mehr schön. Es hätte neu verputzt werden müssen. Und in die Wohnung hätten Bäder und Zentralheizungen hineingehört. Das war dem Hausbesitzer zu teuer. Also zogen immer mehr Mieter aus und neue dafür ein. Die neuen Mieter waren junge Leute oder Familien aus der Türkei, die in Berlin Arbeit gefunden hatten. Lisa zog nicht aus. Sie hatte ihr ganzes Leben in der Nr. 10 verbracht und wollte nicht weg. Die Kinder im Haus mochten sie sehr.

33

Auch mit den jungen Leuten verstand Lisa sich gut. Nur die laute Musik, die manchmal durchs Haus dröhnte, störte sie. Seit aber der Karl Jäger seinen Schäferhund auf die neuen Hausbewohner gehetzt hatte, schimpfte sie nicht mehr mit ihnen. Sie verstand nicht alles, was die jungen Männer und Frauen redeten, doch wenn der Karl Jäger ihr Feind war, konnte, was sie wollten, nicht ganz falsch sein.

34 und 35

Wolfgang durfte seine Mutter immer noch nicht besuchen. Aber wenigstens durfte Lisa jetzt zu ihm. So fuhr sie oft zu ihren Ost-Berliner Enkeln. Wolfgangs Kinder nannten sie nur die "Weihnachtsoma", weil sie jedesmal so viele Taschen voller Geschenke mitschleppte. Sprach Lisa und Wolfgang allein miteinander, merkte Lisa, daß er in seinem Deutschland sehr unglücklich war. Weil er mal im Gefängnis gesessen hatte, vertraute man ihm nicht mehr. Deshalb mußte er eine Arbeit machen, die er nicht mochte. Hätte er sich laut darüber beschwert, hätten sie ihn wieder eingesperrt.

36

Zu ihrem achtzigsten Geburtstag erhielt Lisa von Karin und Klaus ein großes Geschenk: einer Reise nach Paris. Lisa war ja noch nie im Ausland gewesen. Auch die Stadt Paris kannte sie nur aus dem Fernsehen. Ihr ganzes Leben lang hatte sie sich eine solche Reise gewünscht. Fahren aber wollte sie erst im Sommer. Im Winter war es ihr zu kalt. Als es soweit war, fuhren Monika und Dieter mit, um auf ihre Oma aufzupassen. Sie hatten in der Schule ein bißchen Französisch gelernt.

37

Vor ein paar Jahren wurden die Wohnungen in der Nr. 10 endlich renoviert - und danach die Mieten erhöht. Die jungen Leute und die türkischen Familien konnten die teuren Mieten nicht mehr bezahlen, also zogen neue Mieter ein, wohlhabendere. Auch Lisas kleine Rente reichte nicht mehr aus; Klaus und Karin gaben ihr, was fehlte. Jetzt endlich durfte auch Wolfgang seine Mutter wieder besuchen. Das freute Lisa sehr. Doch am häufigsten kam Monika mit ihrer Tochter Anne vorbei: Die Lisa war Uroma geworden.

38

Heute ist die Lisa schon über neunzig Jahre alt und geht kaum noch auf die Straße. Sie sagt, der Fernseher sei nun ihre Straße. Aber als die Mauer zwischen Ost- und West-Berlin abgerissen wurde und aus den beiden Deutschlands wieder ein Land geworden war, wurde sie noch einmal richtig munter. "Daß ich das noch erlebe!" hat sie immer wieder gesagt. Aber Sorgen macht sie sich auch, denn nun hat ihr Wolfgang seine Arbeit verloren. Das erinnert sie sehr an seinen Vater, den Werner, ihren ersten Mann.

39

Auch nachts, wenn Lisa in ihrem Bett liegt, bekommt sie manchmal Besuch. Ihre Eltern sitzen dann plötzlich an ihrem Bett, der blonde Hans aus dem Hinterhaus und ihre Freundin Else. Ihr erster Mann Werner lacht ihr zu, und ihr zweiter Mann, der Paul, repariert gerade wieder ein Radio. Wie sie als junges Mädchen tanzen ging, erlebt sie neu, und wie sie im Krieg im Keller saß. Die türkischen Kinder kommen sie besuchen und die jungen Leute, die mal in ihrem Haus wohnten. Wenn dann alle um sie versammelt sind, freut sie sich, daß alle noch da sind - und da muß sie manchmal richtig laut lachen.

\*\*\*\*\*

### Vokabeln zu "Die Lisa"

4/5

aufwachsen, wuchs auf, ist aufgewachsen  
das Hinterhaus  
zugucken

to grow up  
house in the back  
to watch

6/7

die Schneiderin  
ganz im Gegenteil  
verteidigen  
versprechen, versprach, versprochen

seamstress  
on the contrary  
to defend  
to promise

8  
grausam  
fallen, fiel, ist gefallen  
heizen  
die Hungergrippe  
überlegen

cruel, gruesome  
died in the war  
to heat  
flu, grippe  
to ponder, think about

9  
die Not  
sich wehren  
abdanken

need, want, poverty  
to resist  
abdicate

10  
das Opfer  
trotzdem

sacrifice  
in spite of

11  
ausnützen  
krumme Geschäfte machen

to exploit, take advantage of  
make crooked deals

13  
der Werkzeugmacher  
die Wirtschaftskrise  
tapfer

tool maker  
economic crisis  
brave

14 / 15  
einsperren  
gelten, galt, gegolten  
mit Erschrecken  
sich irren

to imprison  
considered as  
in horror, fear  
to err

16/17  
einschlagen  
ausplündern  
anzünden  
jubeln

to break, smash  
plunder, loot  
to set fire to  
jubilate, rejoice

18/19  
das Verbrechen  
abholen  
umbringen, brachte um, umgebracht  
wagen  
der Luftschutzkeller

crime  
to pick up  
to kill, murder  
dare  
bunker, air shelter

20/21  
völlig  
heil bleiben\*  
in Gefangenschaft geraten

totally  
to remain untouched  
to be taken prisoner

22/ 23

erben	to inherit
die Sieger	victors
nennen, nannte, genannt	to name
die Flüchtlingsfamilie	refugee family
entlassen, entliess, entlassen	to release
schaffen, schuf, geschaffen	to create, make
streiten, stritt, gestritten	to fight verbally
26/ 27	
das Gefängnis	prison
sich verstecken	to hide
benötigen	to need
28/29	
weglaufen, lief weg, ist weggelaufen	to run away, escape
schiessen, schoss, geschossen	to shoot
fliehen, floh, ist geflohen	to flee
31	
die Beerdigung	funeral
die Grenze	border
vor Zorn	in anger
schimpfen	complain, malign
32/33	
verputzen	to repair walls
einziehen, zog ein, ist eingezogen	to move in
ausziehen	to move out
umziehen	to change residences
dröhnen	
stören	to bother
hetzen auf	to sic a dog on somebody
35	
vertrauen (mit Dativ)	to trust
beschweren	to complain
36/37	
aufpassen auf	to watch, keep track of
die Miete	rent
wohlhabend	well-to-do
die Rente	pension
fehlen	missing
am häufigsten	most often, frequently
38/39	
abreissen, riss ab, abgerissen	to tear down
munter	lively, excited
sich Sorgen machen über	to worry about
sich erinnern an	to be reminded of
erleben	to experience
versammeln	to assemble

